

Fachkräftemangel

„... hiermit teilen wir Ihnen mit, dass wir uns für einen anderen Bewerber entschieden haben ...“

Sein Blick blieb enttäuscht an dieser Zeile hängen. Er seufzte resigniert.

„Na? Was ist? Wieder eine Absage?“

Claire brauchte bloß in sein Gesicht zu blicken, um die Antwort auf ihre Frage schon zu wissen.

„Ja. Sicher. Man sollte meinen, die Firmen suchen Mitarbeiter. War nicht gestern erst ein Bericht in den Nachrichten, dass es in Deutschland einen Mangel an Fachkräften gibt?“

Bitterkeit schwang in seinen Worten mit. Sie legte ihm aufmunternd die Hand auf den Arm.

„Ach, sei nicht traurig. Du findest schon etwas.“

Ein unverständliches Brummeln war die einzige Reaktion darauf. Dann verzog er sich in das kleine Gästezimmer, das ihnen auch als Arbeitszimmer diente.

„Ich suche nochmal nach Stellen ...“

Eine halbe Stunde später betrat Claire das Arbeitszimmer und trat zu ihm.

„Wir können essen, Schatz.“

„Ja. Gleich.“

Er scrollte den Bildschirm ein Stück herab und las die Stellenanzeigen, die das Internetportal ihm anzeigte. Es waren eine Menge Stellen, bemerkte Claire überrascht. Mehr als fünfzig Seiten. Er war auf Seite 36.

„Und da ist gar nichts bei?“

Er schüttelte unwillig den Kopf.

„Nein. Sieh doch selbst. Alles was sie suchen sind Programmierer oder Konstrukteure. Und Projektingenieure.“

„Dann bewirb dich doch als Projektingenieur“, schlug sie vor. Doch er lachte bitter.

„Hab ich doch schon. Aber wenn die lesen, dass ich Geologie studiert und in der Erwachsenenbildung gearbeitet habe, fliege ich sofort raus.“

„Aber es muss doch jemanden geben, der genau das sucht, was du kannst. Das gibt es doch nicht so oft“, widersprach Claire unverdrossen. Er warf ihr einen hilflosen Blick zu.

„Selbst wenn es mal eine Stelle gibt, wo ich hineinpassen würde, dann ist die sonstwo. In Bayern vielleicht oder in der Schweiz.“

Er brauchte nicht zu erwähnen, dass ein Umzug für sie nicht in Frage kam. Die Kinder waren gerade erst in die Schule gekommen und sie hatten sich ein schönes Haus auf dem Dorf gekauft. Anderswo würden sie nie wieder so preiswert ein so schönes und großes Objekt finden. Außerdem war da noch Claires Arbeit als Fremdsprachensekretärin bei einer großen Computerfirma. Sie hatte schon versucht, ihren Mann dort unterzubringen. Aber Geologen waren in einer Computerfirma etwa so gefragt wie Matrosen in der Wüste.

„Komm erstmal essen“, wiederholte Claire voller Wärme und streichelte ihm im Hinausgehen über den Arm. Er ließ den Computer an, erhob sich aber pflichtschuldig, obwohl er keinen Hunger hatte.

*

Seit er arbeitslos war, hatte er abgenommen. Er schlief auch nicht mehr gut. Zu viele Dinge gingen ihm auch nachts im Kopf herum. Er fühlte sich machtlos und unfähig. Alle Strategien, die er schon ausprobiert hatte, schienen ins Leere zu laufen. Und langsam wurde es auch eng mit der Zeit, bis das Arbeitslosengeld auslief. Daran durfte er schon gar nicht denken. Mittlerweile war er so verzweifelt, dass er sich sogar bei zwei Leiharbeitsfirmen in die Kartei hatte aufnehmen lassen. Doch diese Firmen suchten vorzugsweise Handwerker oder eben Konstrukteure und Programmierer. Er drehte sich mit seinen Gedanken im Kreis.

Wenn er doch nur nochmal neu anfangen könnte! Niemals würde er wieder so etwas Unnützes wie Geologie studieren! Er würde Maschinenbau oder Informatik studieren. Nicht, dass er das so interessant fand. Aber die Möglichkeiten waren einfach größer. Und dann hatte er plötzlich eine Idee, ohne dass er später sagen konnte, wo sie hergekommen war.

Leise erhob er sich aus dem Ehebett und schlich hinüber in das Gästezimmer. Während der Rechner bootete und hochfuhr, wickelte er sich in eine Decke und suchte seine Bewerbungsunterlagen hervor. Als Lehrer hatte er oft Schulungsunterlagen für die Kursteilnehmer erstellt, so dass er in der Bedienung der verschiedenen Text- und Bildbearbeitungsprogramme durchaus geübt war. Rasch rief er sich sein Universitätszeugnis auf den Bildschirm und nahm einige Modifizierungen vor. Auch seinen Lebenslauf änderte er. Dann suchte er nochmals die Stellenbörse im Internet auf und machte diverse Bewerbungen fertig. Es war halb sechs Uhr morgens, als er sich gähmend auf dem Stuhl zurücklehnte und seine verkrampten Muskeln dehnte. Gleich würde Claire aufstehen und dann die Kinder wecken. Mit einem zufriedenen Lächeln auf dem Gesicht erhob er sich und beschloss, sie mit einem Kaffee zu überraschen.

*

Drei Tage später klingelte das Telefon. Er wurde zum Bewerbungsgespräch eingeladen und war voller Optimismus.

„Was ist das für eine Stelle?“ wollte Claire erfreut wissen.

„Projektgenieur bei einem Stahlbauunternehmen.“

„Wirklich? Oh, hoffentlich nehmen die dich!“

Er lächelte vergnügt.

„Und wenn nicht, dann kommt noch eine andere Firma. Hast du selbst gesagt.“

Er hatte tatsächlich Recht. In den nächsten Tagen trudelten noch drei weitere Einladungen zum Vorstellen ein. Claire konnte es kaum fassen.

„Na siehst du? Jetzt läuft es doch auf einmal. Hast du irgendwas anders gemacht als vorher?“

Er lächelte geheimnisvoll.

„Nur meine Unterlagen etwas überarbeitet.“

Claire musterte ihn überrascht, aber dann ließ sie das Thema auf sich beruhen, denn die Kinder saßen mit am Tisch.

Erst später, als sie noch kurz am Rechner ihre E-Mails abrief, erinnerte sie sich wieder an seine kryptischen Worte. Sie zögerte nur kurz und vergewisserte sich, dass er draußen mit den Kindern spielte. Dann öffnete sie den Ordner, in dem er seine Bewerbungsunterlagen aufbewahrte.

Mit klopfendem Herzen sah sie sich die Unterlagen an. Als sie das modifizierte Zeugnis las, stockte ihr der Atem. Es bescheinigte ihm, dass er Maschinenbau studiert hatte, nicht Geologie. Die eigenmächtigen Änderungen waren in der pdf-Datei überhaupt nicht zu erkennen. Das Zeugnis sah absolut echt aus.

Auch den Lebenslauf erkannte sie nicht wieder. Die Diplomarbeit in Schottland hatte er eigentlich über Ölschiefer in der Nordsee geschrieben. Nun aber stand dort, dass er bei einer Bohrfirma Versuche mit verschiedenen Bohrköpfen gemacht hatte. Auch seine Jahre bei dem Fortbildungsinstitut waren verschwunden. Stattdessen hatte er angeblich Hafenbauprojekte in Dubai und Vietnam betreut. Das konnte nicht gut gehen! Doch wie sollte sie ihn darauf ansprechen, ohne gleichzeitig zu verraten, dass sie in seinen Unterlagen herumgeschnüffelt hatte? Der Gedanke belastete sie und so kam es, dass in den nächsten Tagen Claire von Schlaflosigkeit und Grübeln geplagt wurde, während Paul vergnügt war und so gut schlief wie seit Monaten nicht mehr.

*

Es zeigte sich, dass es nicht so einfach war, wie Paul sich das gedacht hatte. Beim ersten Vorstellungsgespräch verhedderte er sich mit den Daten und machte keinen überzeugenden Eindruck. Das zweite Gespräch lief auch nicht besser. Seine Antworten auf fachliche Fragen waren einfach zu allgemein. Man glaubte ihm seine Kenntnisse nicht so recht.

Erst das dritte Gespräch lief etwas besser und beim vierten Gespräch hatte er den Bogen heraus. Der Personalchef der großen Maschinenbaufirma war sehr angetan von Pauls vermeintlichen Kenntnissen. Vor allem sein gutes Englisch gefiel dem Personalchef. Selbst als Paul zugab, dass er noch nie mit dem verlangten Projektmanagementprogramm gearbeitet hatte, nahm ihm das der Personalchef ab.

„In Vietnam ist noch vieles von Hand gemacht worden. Und in Dubai gab es zwar so ein Programm. Aber das war in Arabisch“, erzählte Paul lebhaft, ohne mit der Wimper zu zucken.

„Ah. Verstehe. Naja. Aber das sollte kein Problem sein. Wir würden Sie dann einfach gleich auf eine Schulung schicken. Da kann man sich ja einarbeiten.“

„Genau.“

Der Personalchef erhob sich und streckte Paul die Hand entgegen.

„Ja. Herr Hansen. Sie hören dann wieder von uns. Aber ich glaube, ich kann Ihnen jetzt schon verraten, dass wir nicht viele so qualifizierte Bewerber wie Sie haben.“

Paul strahlte übers ganze Gesicht.

„Wirklich? Das freut mich!“

*

Zwei Wochen später unterschrieb er den neuen Arbeitsvertrag. Sein Gehalt war fast doppelt so hoch wie zuvor bei dem Erwachsenenbildungsinstitut. Claire konnte es kaum glauben.

„Und du bist dir wirklich sicher, dass du das alles kannst, was die von dir verlangen?“ Paul lachte nur.

„Aber sicher. Man kann alles lernen! Wusstest du das nicht?“

„Und deine Zeugnisse? Haben die sich nicht daran gestört, dass du Geologie studiert hast?“

Ihr Blick war so durchdringend, dass Paul sie verwundert ansah.

„Sie haben gesagt, sie hätten nicht viele so qualifizierte Bewerber wie mich“, wick er vorsichtig aus.

Claire seufzte nur. Sie hasste es, dass er sie belog, aber mehr noch machte sie sich Sorgen, dass der Schwindel auffliegen könnte. Sie mochte sich gar nicht vorstellen, was so eine Dokumentenfälschung für Konsequenzen haben würde. Heimlich recherchierte sie im Internet nach ähnlichen Fällen und fand die Folgen durchweg erschreckend. Paul jedoch war voller Motivation und Energie. Mit Feuereifer stürzte er sich in die neuen Aufgaben. Dass es nicht leicht war, merkte sie daran, dass er abends oft lange in der Firma blieb und sich sogar Unterlagen mit nach Hause nahm. Zweimal wurde er auch auf eine Schulung geschickt.

Doch schließlich war die Probezeit um. Die Firma übernahm ihn unbefristet und gab ihm auch gleich ein eigenes Projekt zur Betreuung. Claire atmete unwillkürlich auf. Dennoch blieb ein leiser Rest Enttäuschung zurück, dass Paul sich ihr nicht anvertraut hatte.

*

„Herr Hansen, das ist unser neuer Leiter der Qualitätssicherung, Hermann Freileitner. Vielleicht kennen Sie sich sogar? Sie haben doch beiden in Hannover studiert.“

Bekommen schüttelte Paul dem anderen die Hand und betrachtete ihn verstohlen.

„Tut mir leid. Im Moment kann ich mich da nicht erinnern.“

„Hansen? Waren Sie mit mir im selben Semester?“

Der neue Mann hatte eine rundliche Figur und strahlte joviales Selbstbewusstsein aus.

„Ich habe 1992 mit dem Studium begonnen.“

„Ah. Dann waren sie zwei Semester unter mir. Ja. Das waren doch noch Zeiten! Die Technische Mechanik bei Prof. Zimmermann! Alter Schwede! Der hatte eine Durchfallquote von über 70%.“

Freileitner lachte vergnügt und schlug Paul kameradschaftlich auf die Schulter.

„Wir sollten uns mal treffen und alte Erinnerungen austauschen!“

Ein nervöses Lächeln huschte über Pauls Gesicht.

„Ja. Mal sehen. Ich bin im Moment recht eingespannt ...“

*

„Was machst du da?“

Claire sah überrascht, dass Paul am Computer saß und nach Stellenanzeigen surfte. Eine Weile war alles still. Dann sah sich Paul um.

„Ich suche nach einer anderen Stelle.“

„Aber warum denn?“

Er seufzte tief auf.

„Tja weißt du. Das ist so ... ich habe mein Zeugnis gefälscht, damit ich mich als Maschinenbauingenieur bewerben konnte. Und jetzt ist bei uns in der Firma jemand aufgetaucht, der genau zu der Zeit wirklich Maschinenbau in Hannover studiert hat.“
Claire sank neben ihn auf einen Sessel.

„Oh je!“

Doch trotz allem Schrecken war sie auch erleichtert, dass diese dumme Sache endlich heraus war.

Paul blickte sie bekümmert an.

„Bist du sehr sauer auf mich?“

Sie schüttelte den Kopf und schlang die Arme um ihn.

„Ich wusste das längst.“

„Warum hast du denn nichts gesagt?“ staunte er verblüfft.

„Ach. Ich hab's ja versucht. Aber ich wollte dir deine neuen Stelle auch nicht schlecht machen.“

Sie schwiegen beide eine Weile. Dann wollte Paul kleinlaut wissen:

„Und nun?“

Claire überlegte.

„Du musst eine andere Stelle finden. Eine, bei der du dich wieder mit deinen richtigen Unterlagen bewirbst.“

„Und wenn es bis dahin doch auffliegt?“

„Wir müssen einfach hoffen, dass das nicht passiert.“

*

Der Werkleiter hatte Paul zu sich bestellt. Mit einem Gefühl dumpfer Vorahnung betrat Paul das großzügige Büro in der zweiten Etage. Es war modern möbliert und wirkte zugleich gediegen und luxuriös auf Gäste. Auf einer Anrichte an der Wand standen verschiedene Getränke und ein Kaffeeautomat.

Der weißhaarige hagere Mann war Paul immer sympathisch gewesen und er hatte immer ein schlechtes Gewissen dem Werkleiter gegenüber gehabt. Jetzt war es zu spät für Reue.

Zu Pauls Überraschung lächelte der Ältere ihn strahlend an.

„Herr Hansen! Ich bin wirklich froh, dass wir Mitarbeiter wie Sie haben. Wir wollen ein neues Schulungszentrum für unseren Vertrieb aufbauen und würden Sie gerne als Leiter ernennen. Hätten Sie daran Interesse, diese Aufgabe zu übernehmen?“

Paul schluckte.

„Ähm ... nun ja. Ja. Das würde mich schon interessieren ...“

Der Werkleiter neigte den Kopf ein wenig zur Seite.

„Das klingt ja nach einem „Aber“. Keine Sorge. Die Bezahlung ist angemessen und das Schulungszentrum entsteht hier auf dem Gelände.“

Paul räusperte sich verlegen.

„Nein. Das ist es nicht. Es geht um etwas ganz anderes. Ich weiß gar nicht, wie ich anfangen soll.“

„Nur zu. Wir können über alles reden.“

„Als ich mich damals bei Ihnen beworben habe, da habe ich meine Unterlagen ein wenig verändert. Eigentlich bin ich gar kein Maschinenbauingenieur, sondern Geologe.“

Der Werkleiter sah ihn verblüfft an.

„Sie haben Ihre Unterlagen gefälscht?“

Zögernd druckte Paul herum.

„Nun ja ... ja.“

Der Werkleiter sank mit einem leisen Schnaufen auf seinem Sessel zurück. Eine Weile sagte er gar nichts und betrachtete Paul nur mit undurchdringlichem Gesichtsausdruck. Dann beugte er sich leicht vor und meinte kaum hörbar:

„Sieh an. Das ist aber mutig von Ihnen, mir das zu erzählen. Das wäre hier niemandem aufgefallen.“

„Vielleicht doch. Herr Freileitner möglicherweise. Er denkt, wir hätten zusammen studiert.“

„Verstehe. Hm. Das ist natürlich dumm.“

Er schwieg erneut und schien nachzudenken. Paul lief der Angstschweiß den Rücken hinab. Er saß wie auf glühenden Kohlen. Dann sah der Werkleiter ihn unvermittelt an.

„Ich sage Ihnen, was wir tun, Herr Hansen. Sie bringen mir morgen Ihre richtigen Unterlagen vorbei und ich werde die in Ihre Personalakte schmuggeln. Und dann reden wir nicht mehr darüber.“

Völlig verduzt starrte Paul seinen Chef an.

„Warum tun Sie das?“

„Wir haben Fachkräftemangel. Und wir brauchen so fähige Mitarbeiter wie Sie. Nicht auszudenken, wo wir so schnell einen Ersatz für Sie herbekommen sollten, falls wir Sie verlieren würden. Nein. Wir vergessen das Ganze einfach. Und um Freileitner kümmere ich mich. Wir haben da noch so eine schöne Außenstelle in München. Da ist er aus dem Weg ...“